



Konzept Kontakt- und Anlaufstelle Kaktus

Ausgangslage

Die Wiler Integrations- und Präventionsprojekte wipp engagieren sich vor allem im Bereich der Schadenminderung bei suchtmittelabhängigen Menschen. Dies bedeutet, Betroffene durch die Phasen der Abhängigkeit zu begleiten, ihr Überleben zu sichern und Risiken und Schäden zu minimieren. Mit konkreten Angeboten in den Bereichen Wohnen, Arbeit, Gesundheit und Freizeit wird einer sozialen und gesundheitlichen Verelendung entgegengewirkt.

Die aufkommende Aids- Epidemie in den achtziger Jahren, welche auch die intravenös konsumierende Drogenszene stark betroffen hat, führte damals zur Einsicht, dass eine wirkungsvolle HIV- Prävention nur durch die unentgeltliche und möglichst flächendeckende Abgabe von sterilem Injektionsmaterial möglich ist. Um der Ausgrenzung und Verelendung der SuchtmittelkonsumentInnen entgegenzuwirken und bestehende offene Drogenszenen zu schliessen und neue zu verhindern, hat sich in der Schweiz das Vier- Säulen- Modell etabliert. Neben den Säulen Prävention, Repression und Therapie sind unter der Bezeichnung Schadenminderung viele niederschwellige Projekte lanciert worden. So sind in der Schweiz in den meisten grösseren Städten niederschwellige Kontakt- und Anlaufstellen entstanden, die neben dem primären Auftrag der HIV- Hepatitis- Prävention durch einen akzeptierenden Ansatz Kontakte zu den Betroffenen knüpfen konnten. In Wil existiert bereits seit 1991 eine Kontakt- und Anlaufstelle, der Kaktus hat sich längst etabliert und ist als niederschwelliges Angebot nicht mehr wegzudenken.

Zielgruppe

Suchtmittelkonsumierende Frauen und Männer ab 18 Jahren. Nach Absprache ist in Ausnahmefällen auch der Zutritt von jüngeren Personen möglich.



Ziele

Der Kaktus ist eine niederschwellige Kontakt- und Anlaufstelle, in der suchtmittelkonsumierenden Menschen unbürokratisch Hilfe mit dem Ziel angeboten wird, ihre physische, psychische und soziale Situation zu stabilisieren, bzw. zu verbessern. Das Angebot ist im alltäglichen Kontext der BesucherInnen angesiedelt und findet in einer Atmosphäre von Vertrautheit und Akzeptanz gegenüber suchtmittelkonsumierenden Menschen statt. Einen hohen Stellenwert nimmt dabei die HIV- und Hepatitis- Prävention ein.

Zur Zielerreichung gelten folgende Grundsätze:

- Die niederschwellige Erreichbarkeit muss gewährleistet sein. Diesen Grundsatz erfüllt der Kaktus nur bedingt, da die Zutrittsberechtigung beschränkt ist auf EinwohnerInnen der finanziell beteiligten Regionsgemeinden, zudem werden die BesucherInnen durch wipp namentlich erfasst. Diese Einschränkungen bringen aber den Vorteil, dass zu den BesucherInnen ein sehr enger, persönlicher Kontakt besteht und eine gute soziale Vernetzung hergestellt werden kann.
- Suchtmittelkonsumierende Menschen erhalten jederzeit und ohne Vorbedingungen Hilfe.
- Der Besuch des Kaktus ist freiwillig.

Grundhaltung / Leitsätze

- wipp betrachtet den Menschen als entwicklungsfähiges Wesen, das sich aus seiner Abhängigkeit befreien kann. Das Suchtverhalten verstehen wir als Versuch zur Bewältigung von individuellen, familiären oder gesellschaftlichen Problemen.
- wipp hat eine akzeptierende Grundhaltung.
- wipp berücksichtigt genderspezifische Unterschiede.
- wipp fördert die Stärken und Fähigkeiten des einzelnen Menschen und unterstützt jeden Schritt, der zu einer konstruktiven Lebensbewältigung führt.
- wipp erbringt Leistungen auf professionellem Niveau und strebt ein optimales Kosten-Nutzen- Verhältnis an.
- wipp reflektiert die eigene Arbeit und beobachtet die aktuellen Entwicklungen in der Suchthematik. Wir reagieren auf Veränderungen mit innovativen Konzepten und beziehen neue Erkenntnisse in unsere Arbeit mit ein.
- Der Kaktus erfüllt die „Standards für Kontakt- und Anlaufstellen der niederschweligen Suchthilfe“ der Fachgruppe K&A des Fachverbandes Sucht.

Angebot

Ein wichtiges Angebot des Kaktus ist neben der Funktion als Treffpunkt und Aufenthaltsort die HIV- und Hepatitis- Prävention, welche durch die kostenlose Abgabe von sterilem Injektionsmaterial und Kondomen sichergestellt wird. Existenzielle Grundbedürfnisse nach Nahrung und sozialen Kontakten werden im Kaktus durch die Abgabe von Nachtessen und Früchten, sowie dem Angebot einer minimalen Tagesstruktur abgedeckt.



Das bietet der Kaktus an:

- Täglich geöffnet von 16.30 bis 19.30 Uhr, auch an Sonn- und Feiertagen.
- Abgabe von sterilem Injektionsmaterial und Kondomen zur HIV- und Hepatitis- Prävention.
- Rückgabemöglichkeit von gebrauchtem Injektionsmaterial zur fachgerechten Entsorgung.
- „Safer use“- und „Safer sex“- Beratung.
- lebensrettende Sofortmassnahmen (Team ist in CPR- Massage ausgebildet).
- Wundversorgung, bei Bedarf Triage zu Arzt/Ärztin oder Spital.
- Niederschwellige Beratung durch Team Kaktus oder Beratungsstelle wipp
- Vermittlung von weiteren Hilfsangeboten (Triagefunktion).
- Vermittlung von Angeboten im Bereich Wohnen und Arbeit.
- Raum mit Angebot einer minimalen Tagesstruktur.
- Nachtessen zum Selbstkostenpreis.
- Verkauf von Kioskartikeln.
- Gelegenheit zur Körperpflege.
- Möglichkeit, Kleider zu waschen.
- PC mit Internetzugang.
- Aufenthaltsräume mit TV und Töggelikasten.

Gassenküche

Im Kaktus wird täglich eine warme Mahlzeit zubereitet und zum Selbstkostenpreis abgegeben. An Werktagen wird das Nachtessen vollständig von einer oder einem BesucherIn über das Taglohnsystem zubereitet, an den Wochenenden von einer oder einem MitarbeiterIn mit Unterstützung einer oder einem BesucherIn als Küchenhilfe. BesucherInnen, die das Essen nicht bezahlen können, haben die Möglichkeit, sich mit einer Reinigungsarbeit das Nachtessen zu verdienen. Diverse Ernährungskampagnen haben in den letzten Jahren zu einer steten Verbesserung der abgegebenen Mahlzeiten beigetragen.

Hausordnung

Die Hausordnung regelt das Zusammenleben im Kaktus. Die wichtigsten Punkte sind:

- Jeder/jede BesucherIn hat mit ihren/seinen Anliegen Zugang zu den SozialarbeiterInnen von wipp. Die Anliegen werden vertraulich behandelt.
- Der Konsum und Handel von illegalen Substanzen ist verboten.
- Der Konsum von Alkohol ist nicht gestattet.
- Keine körperliche und verbale Gewalt und keine sexuelle und rassistische Anmache gegenüber anderen BesucherInnen und dem Kaktusteam. Weder Gewalt noch Anmache werden geduldet.



Seite 4

Zutrittsberechtigung

Zutrittsberechtigt sind Frauen und Männer, die ihren Wohnsitz in einer der folgenden Gemeinden haben: Bronschhofen, Bütschwil, Ganterschwil, Kirchberg, Lütisburg, Mosnang, Niederhelfenschwil, Rickenbach, Wil, Wilen und Zuzwil.

Alle BesucherInnen werden vom Team namentlich erfasst. Die Daten bleiben bei wipp. Personen, die in keiner der oben genannten Gemeinden Wohnsitz haben, werden weggewiesen.

Trägerschaft

wipp gehört zum Departement Soziales, Jugend und Alter der Stadt Wil. Finanziell beteiligt sind die Regionsgemeinden, deren EinwohnerInnen die Angebote von wipp nutzen können: Bronschhofen, Bütschwil, Ganterschwil, Kirchberg, Lütisburg, Mosnang, Niederhelfenschwil, Rickenbach, Wilen und Zuzwil.

Personal

Das Betreuungsteam setzt sich zusammen aus mehreren Teilzeitkräften aus den unterschiedlichsten Berufsfeldern. Als Mindestanforderung an beruflicher Qualifikation haben die MitarbeiterInnen die „Zusatzqualifikation Sucht“ einer Fachhochschule für Soziale Arbeit absolviert.

Aufgaben und Kompetenzen der einzelnen MitarbeiterInnen sind in einem eigenen Pflichtenheft detailliert geregelt.

Alle MitarbeiterInnen sind zur Verschwiegenheit über betriebliche Informationen, sowie persönliche Angelegenheiten der BesucherInnen verpflichtet. Die ethischen Richtlinien des Fachverbandes Sucht sind verbindlich.

Kosten

Der Zutritt zum Kaktus ist für die BesucherInnen gratis. Finanziert wird die Kontakt- und Anlaufstelle durch die Stadt Wil und die beteiligten Regionsgemeinden.

